

Die Goldene Regel als Wettbewerbsgleichgewicht

Ein Versuch über Keynes

Von

Thomas Huth



Duncker & Humblot • Berlin

Inhaltsverzeichnis

A. Die Goldene Regel der Kapitalakkumulation	13
I. , Absolutes und relatives Maximum des Konsums.	13
II. Kritik des normativen Theorems.	15
B. Theorie des Produktionsgleichgewichts	17
I. Sraffa-Gleichgewicht	17
II. Von-Neumann-Gleichgewicht	20
III. Intertemporales Gleichgewicht	23
1. Zins und intertemporales Preissystem	23
2. Intertemporale Produktion	24
3. Das verallgemeinerte von-Neumann-Gleichgewicht	28
C. Die neoklassischen Theorien des Wettbewerbs, der Rente und des Zinses ..	31
I. Theorie des Wettbewerbs	31
II. Theorie der Rente	33
III. Theorie des Zinses	37
D. Kritik des ricardianischen Gleichgewichts	48
I. Die ökonomische Logik der Produktionspreise	48
II. Theorie der Quasirente	50
E. Das neoklassische Zweisektoren-Modell	65
I. Maximaler Konsum und Allokation	65
II. Die Grenzleistungsfähigkeit der Investition	68
1. Zirkulierendes Kapital	68
2. Fixes Kapital	75
III. Investieren und Sparen	80
IV. Die Surrogat-Produktionsfunktion	86
F. Das makroökonomische Gleichgewicht	92
I. Die Beschäftigungsfunktion	92
II. Die reale Güterangebotsfunktion	94
III. Geldangebot und Geldnachfrage	99
1. Theorie der Liquidität	104
2. Die absolute Liquiditätspräferenz	111
3. Liquiditätsprämie und Rente des Geldes	115
4. Das Geldangebot	128
5. Das monetäre Gleichgewicht	132
IV. Die Positionen des allgemeinen Gleichgewichts	135
V. Der stationäre Zustand - Die Schumpeter-These	149

G. Der Kapitalzins in der Geschichte der ökonomischen Theorien	160
I. Kapitalbildung und Rente bei von Johann Heinrich von Thiinen.	160
II. Wert und Kapitalgewinn bei David Ricardo.	174
III. Reproduktion und Mehrwert bei Karl Marx.	180
IV. Reproduktion und Quasirente bei John Maynard Keynes.	188
V. Kapitalzins und Produktionsperiode bei Maurice Allais.	195
Literaturverzeichnis	198
Stichwortverzeichnis	202